

Businessplan Komitee 266

I. Titel und thematischer Aufgabenbereich

I.1 Titel

de: Nachhaltige Produktion von nachwachsenden Energierohstoffen und biobasierten Produkten
en: Sustainable production of renewable energy raw materials and bio-based products

I.2 Thematischer Aufgabenbereich

Normung von nachhaltiger Produktion von nachwachsenden Rohstoffen und biobasierten Produkten, die in den Sektoren Forstwirtschaft (wie z. B. Holz, Papier), Landwirtschaft (wie z. B. Stärke, Zucker, Rohstoffproduktion für Biokraftstoffe), chemische und biotechnologische Industrie (wie z. B. Biokunststoffe, Biokraftstoffe, Biopharmazeutika) und anderen genutzt werden.

II. Markt, Umfeld und Ziele des Komitees

II.1 Marktsituation

II.1.1 Allgemeine Informationen über den Markt

Nachwachsende Energierohstoffe und biobasierte Produkte (Biomasse) nehmen einen wachsend hohen Stellenwert in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein. Dementsprechend groß ist das Interesse an der Verfügbarkeit der Ressourcen und der nachhaltigen Produktionstechniken. Die Nachhaltigkeit beruht auf drei Säulen, die ökonomische, ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen.

Als Biomasse wird gemäß CEN/TR 16208 Material biologischen Ursprungs mit Ausnahme von Material aus fossilen und/oder geologischen Quellen bezeichnet. Diese Definition bezieht sich auf den kurzfristigen Kohlenstoffzyklus, d. h. auf den Lebenszyklus von biologischem Material (z. B. Pflanzen, Algen, maritimen Organismen, Wälder, Mikro-Organismen, Tiere, biogene Abfälle, Rückstände und Reststoffe der Land- und Forstwirtschaft, von Tieren und aus der Nahrungsmittel- und Tierfutterindustrie).

Die angestrebten Normen in diesem Bereich umfassen eine große Themenvielfalt. Diese reicht von der Auswahl der Rohstoffe und Produktionstechniken über die Produktvielfalt bis hin zu deren eventuellen Recycling- und Entsorgungswegen.

Die energetische und stoffliche Verwertung nachwachsender Rohstoffe geschieht unter anderem in den Sektoren

- Forstwirtschaft (wie z. B. Holz, Papier),
- Landwirtschaft (wie z. B. Stärke, Pflanzenöle, Zucker, Rohstoffproduktion für Biokraftstoffe),
- chemische und biotechnologische Industrie (wie z. B. Biokunststoffe, Biokraftstoffe, Algenkultivierung und daraus resultierende Produkte),
- und anderen.

II.1.2 Interessierte Kreise

Die Nutzenwender der für den Bereich „Nachhaltige Produktion von nachwachsenden Energierohstoffen und biobasierten Produkten“ geschaffenen Normen sind insbesondere:

- Gesetzgeber,
- Behörden,
- Produzenten und Händler,
- Interessenvertretungen (z. B. Umweltschutzverbände, Konsumentenschutzorganisationen, Fachverbände),
- Prüfstellen (unabhängige Laboratorien, z. B. zur Qualitätssicherung) und Sachverständige,
- Forschungsinstitute, Universitäten.

II.1.3 Marktstruktur

Bei der Herstellung, dem Handel, der Manipulation und der Anwendung der Produkte sind Gesundheit, Sicherheit und Schutz der Umwelt die Faktoren, die nach neuen Normen oder Verbesserung der bestehenden Normen verlangen. Entwicklungen bei der Qualitätssicherung und Nachvollziehbarkeit der gefundenen Ergebnisse stellen weitere Anforderungen an die erarbeiteten Normen.

II.1.4 Europäische und internationale Perspektiven

Grundsätze der Nachhaltigkeit sind bereits in Europäischen Richtlinien festgelegt, wie z. B. in der Europäischen Kraftstoffqualitätsrichtlinie (2009/30/EG) und in der Erneuerbaren Energierichtlinie (2009/28/EG). Darüber hinaus gibt es noch freiwillige Systeme wie beispielsweise PEFC, das Nachhaltigkeitsanforderungen für Forstwirtschaft und deren Produkte festlegt.

Die Bedeutung von erneuerbaren biogenen Rohstoffen nimmt im Rahmen der Biobased Economy stetig zu.

II.2 Rahmenbedingungen

II.2.1 Politische Faktoren

Durch EU- oder andere gesetzliche Vorgaben ist eine Anpassung an das bestehende Normenwerk erforderlich, um Missverständnissen und Unklarheiten vorzubeugen.

II.2.2 Wirtschaftliche Faktoren

Wettbewerbsfähigkeit durch anwenderfreundliche Normen sichert den Markt und fördert internationale Geschäftsbeziehungen durch einheitlich festgelegte Kriterien.

II.2.3 Gesellschaftliche Faktoren

Ziel der Normung ist es, das Vertrauen der Allgemeinbevölkerung zu stärken und Risiken für Mensch, Natur und Umwelt durch klare und allgemein akzeptierte Regeln zu minimieren.

II.2.4 Technische Faktoren

Neue Methoden bringen neue Anforderungen mit sich. Mit der Schaffung von Normen sollen Festlegungen einheitlicher Kriterien, Begriffe und Gütekennwerte gewährleistet werden.

II.2.5 Rechtliche Faktoren

Bei der Erstellung von Normen sind insbesondere die in nationales Recht umzusetzenden EU-Richtlinien zu berücksichtigen.

Die Mitarbeit bei der Erstellung europäischer/internationaler Normen erfolgt unter Berücksichtigung des nationalen Rechts.

II.2.6 Europäische und internationale Faktoren

Die Mitgliedschaft Österreichs bei CEN, der europäischen Normung, erfordert grundsätzlich die Übernahme der entsprechenden Normen. Für das Komitee 266 sind dies folgende Komitees:

Komitee	Titel
CEN/TC 383	Nachhaltig produzierte Biomasse für Energieanwendungen
CEN/TC 411	Biobasierte Produkte
CEN/TC 454	Algen und Algenprodukte

II.3 Zielsetzungen und Strategie des Komitees

II.3.1 Zielsetzungen des Komitees

Das Ziel des Komitees 266 „Nachhaltige Produktion von nachwachsenden Energierohstoffen und biobasierten Produkten“ ist es, allen interessierten Kreisen unter Bedachtnahme auf die einschlägigen Rechtsvorschriften ein aktuelles und umfassendes Normenwerk zur Verfügung zu stellen.

II.3.2 Strategie zur Zielerreichung

Bei neuen nationalen Normungsvorhaben sind das Vorhandensein und die Anwendbarkeit von bestehenden Normen zu prüfen. Um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden ist jedenfalls auf ähnliche Regelwerke und Zertifizierungssysteme Bedacht zu nehmen.

In neuen Normungsbereichen, die für das Komitee „Nachhaltige Produktion von nachwachsenden Energierohstoffen und biobasierten Produkten“ von unmittelbarer Relevanz sind, sind mit den interessierten und betroffenen Kreisen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Verwaltung die notwendigen Kontakte herzustellen und der Nutzen der Normung darzulegen.

Zur Sicherstellung der notwendigen Ressourcen sind neue Experten zu werben, die ihr Engagement und Fachwissen aktiv in die Normungsarbeit einbringen.

II.3.3 Risikoanalyse

Das Komitee ist angehalten, bei jedem neuen Normvorhaben eine Analyse der möglichen Risiken vorzunehmen.

Allgemeine Risikofaktoren, die die Arbeit des Komitees entweder verzögern oder zum Abbruch bringen, können sein:

- ungenügende Informationen zu bestimmten Themen
- Interessenkonflikte
- zu wenige Experten.

Zur Sicherstellung der Kontinuität und Kohärenz des Normenwerks im Bereich des Komitees 266 „Nachhaltige Produktion von nachwachsenden Energierohstoffen und biobasierten Produkten“ ist vermehrt der Kontakt mit nationalen, internationalen und europäischen Technischen Komitees und Expertengruppen sowie Verbänden anzustreben. Um etwaige Überschneidungen mit Normen bestehender Komitees zu vermeiden, ist die Koordination mit den entsprechenden Komitees so früh als möglich sicherzustellen.